

Die Arbeitswerttheorie

Klaus Hagendorf
euodos@gmail.com

Universität Paris X – Nanterre, Mai 2009

Die Arbeit ist die Quelle allen Reichtums. Diese Erkenntnis ist wohl so alt wie die Menschheit selbst. In ihren Konsequenzen ist sie aber außerordentlich gefährlich und wird deshalb unablässig von allen Seiten bekämpft, vor allem von den bürgerlichen Ökonomen. Dennoch ist und bleibt der Reichtum der herrschenden Klassen Ergebnis der Ausbeutung der Arbeit des werktätigen Volkes.

Historisch spielt die Arbeitswerttheorie (AWT) eine zentrale Rolle in der klassischen politischen Ökonomie als auch bei der Emanzipation der Arbeiterbewegung. Sie ist fundamental für die Theorie des historischen Materialismus und den Marxismus. Fehlerhafte Interpretationen, insbesondere bezüglich der Bestimmung der Preise, haben wesentlich zu dem ideologischen und wirtschaftlichen Zerfall des real existierenden Sozialismus beigetragen.

Die AWT ist für die klassische politische Ökonomie (Adam Smith, David Ricardo u.a.) als auch für Karl Marx Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Untersuchungen. In der modernen ökonomischen Theorie ist die AWT von großer Bedeutung in der Wert- und Preistheorie, ihre Rolle wird hier aber zumeist entstellt und verschleiert, so dass selbst eminente Ökonomen über ihr Wesen eklatante Fehltritte abgeben.

Die AWT bildet als Kern der politischen Ökonomie die materielle Grundlage für die friedliche Integration der Individuen in eine lebensfähige, d.h. reproduzierbare Gesellschaft auf der Basis sozialer Gleichheit. Sie ist eine der Voraussetzungen für die Möglichkeit der Realisierung der Menschenrechte. Das Recht auf Arbeit ist eines der wichtigsten sozialen Menschenrechte. Die durch die deutschen Nationalsozialisten begangenen Folterungen waren eine ungeheuerliche Pervertierung des Rechts auf Arbeit. Das Tor vom KZ Auschwitz trug die Inschrift "Arbeit macht frei".

In dem Maße, in dem die Existenzsicherung durch Arbeitsleistungen durch Ausbeutung beeinträchtigt ist, insbesondere im Monopolkapitalismus, müssen kompensierende Maßnahmen die soziale Integration und soziale Gleichheit der Bürger gewährleisten. Hierzu zählen u.a. freie Bildungseinrichtungen, Vermögensbildung in Arbeitnehmerhand, Vergesellschaftung der Produktionsmittel und der natürlichen Ressourcen, des Bodens, aber auch die Verstaatlichung ganzer Wirtschaftsbereiche wie z.B. des Bankensektors.

Analytische Darstellung

Die richtige analytische Definition vom Arbeitswert erhält man durch die Anwendung der mathematischen Optimierung. Zuvor sei aber noch hervorgehoben, dass die AWT nicht besagt, dass die gesamten Kosten einer Ware gleich den Arbeitskosten sind. Es ist sehr wichtig zu begreifen, dass Arbeitskosten, also vereinfachend Lohnkosten, lediglich den Wert der eingesetzten Arbeitskraft ausmachen. Es besteht aber ein wichtiger Unterschied zwischen dem *Wert der Arbeitskraft* und dem *Arbeitswert einer Ware*. Diese Unterscheidung geht auf Karl Marx zurück wird aber auch von bürgerlichen Ökonomen wie John Bates Clark und Irving Fisher gemacht. Ein Arbeiter verkauft seine *Arbeitskraft* gegen Arbeitslohn. Der *Arbeitswert* hingegen ist abhängig von den Produktions-

bedingungen und ist nicht Gegenstand des Arbeitsvertrages.

Das analytische Problem besteht also darin zu zeigen, dass die Kosten einer Mengeneinheit einer Ware, ihre Grenzkosten, dC/dQ , gleich ihrem Arbeitswert (zu Geldeinheiten) sind.

Aus der Kostentheorie ist bekannt, dass der analytische Ausdruck für die Kosten einer Mengeneinheit einer Ware die Grenzkosten, dC/dQ , sind. Die Kosten, C , sind eine Funktion der Ausbringungsmenge Q .

$$C = f(Q)$$

Die Grenzkosten einer Ware sind

$$\frac{dC}{dQ} = f'(Q)$$

Die Arbeitswerttheorie besagt nun, dass der Arbeitswert einer Ware, also eine bestimmte Menge Arbeitseinheiten multipliziert mit dem Lohnsatz, w , gleich den Grenzkosten der Ware ist. Die Multiplikation mit dem Lohnsatz ist notwendig, um die Gleichheit der Dimensionen zu gewährleisten. Der Arbeitswert einer Einheit einer Ware hat die Dimension Arbeitseinheiten pro Stück während die Grenzkosten die Dimension Geldeinheit pro Stück haben. Die Dimension des Lohnsatzes ist Geldeinheit pro Arbeitseinheit. Somit hat das Produkt von Arbeitswert und Lohnsatz ebenfalls die Dimension Geldeinheit pro Stück.

$$w * \text{Arbeitswert} = \text{Grenzkosten}$$

An dieser Stelle ist es bereits möglich, intuitiv eine Lösung zu finden. Wenn die Grenzkosten, dC/dQ , der adäquate Ausdruck für die Kosten einer Einheit einer Ware sind, so besagt dies doch, dass dC die Kosten sind, die durch die zusätzliche Produktion einer Einheit der Ware, dQ , entstehen. Analog hierzu können wir folgern, dass δL die Menge an zusätzlichen Arbeitseinheiten darstellt, die zur Produktion einer zusätzlichen Einheit der Ware δQ benötigt werden. Wir benutzen hier die partielle Differentiation, weil noch der andere Produktionsfaktor K zu beachten ist. Allerdings wird dieser als konstant angenommen.

Die Arbeitswerttheorie besagt also, dass die Grenzkosten gleich dem Produkt von Grenzwert der Arbeit und Lohnsatz ist:

$$w \frac{\delta L}{\delta Q} = \frac{dC}{dQ}$$

Der Grenzwert der Arbeit, $\delta L/\delta Q$, repräsentiert *die gesellschaftlich notwendige Arbeit* zur Produktion einer Ware.

Diese Lösung ergibt sich in der Tat, wenn man die Profitmaximierung bzw. die Kostenminimierung eines Unternehmens unter Bedingungen der vollständigen Konkurrenz untersucht.

Unter Bedingungen der vollständigen Konkurrenz sieht sich ein Profit maximierendes oder Kosten minimierendes Unternehmen einer Situation gegenüber, in der der Preis des Produkts, p , der Zinssatz, r , der Lohnsatz, w , als auch die Kapitalausstattung, K , gegeben sind, also als konstant

angenommen werden können. Das Problem besteht dann darin, den Profit dadurch zu maximieren, bzw. die Kosten pro Stück zu minimieren, indem die optimale Einsatzmenge des Produktionsfaktors Arbeit, **L**, bestimmt wird.

Die Ausbringungsmenge, **Q** ist eine Funktion der Mengen der Produktionsfaktoren Kapital und Arbeit, **K** und **L**. Dies ist die Produktionsfunktion

$$Q = g(K, L)$$

Ein Unternehmen optimiert den Profit für einen gegebenen Produktionsprozess, indem die Produktionsfaktoren so eingesetzt werden, dass der Wert ihrer Grenzprodukte gleich dem Preis ihrer Dienste sind. Dies bedeutet für den Faktor Arbeit, dass der Wert der Grenzproduktivität der Arbeit gleich dem Lohnsatz ist:

$$w = p \frac{\delta Q}{\delta L}$$

Durch Umformung erhalten wir

$$p = w \frac{\delta L}{\delta Q}$$

Die Bildung des Kehrwertes der Grenzproduktivität der Arbeit setzt voraus, dass die Produktionsfunktion invertierbar ist. Dies ist für Produktionsfunktionen in der Tat der Fall und somit gilt die Umkehrregel.

Die Gleichung besagt, dass unter den Bedingungen der vollständigen Konkurrenz der Preis einer Ware ihrem Arbeitswert proportional ist.

Außerdem erfordert die Profitmaximierung unter Bedingungen der vollständigen Konkurrenz, dass der Preis des Produkts, **p**, gleich den Grenzkosten ist:

$$p = \frac{dC}{dQ}$$

Hieraus ergibt sich der Beweis für die Gültigkeit der Arbeitswerttheorie, da wir nunmehr durch Substituierung die gewünschte Lösung erhalten.

$$w \frac{\delta L}{\delta Q} = \frac{dC}{dQ}$$

Historisch geht die Entdeckung des Grenzwerts der Arbeit auf William Stanley Jevons zurück, der diesen in dem Kapitel über die Arbeit in seinem Buch 'Theory of Political Economy', London, 1871, entwickelt, also noch zu Lebzeiten von Karl Marx. Allerdings erkennt Jevons die enorme Bedeutung seiner Entdeckung und kaschiert sie sofort, indem er im Folgenden nur noch den Kehrwert, also die Grenzproduktivität der Arbeit benutzt. Die Analyse von Arbeitswerten, d.h. der Umkehrfunktion der Produktionsfunktion, ist in der modernen Ökonomie grundsätzlich ein Tabu.

Dieser Beweis löst auch Adam Smith's Paradox von Arbeitswerttheorie zum einen und 'Adding-up-Theorem' von Lohn, Profit und Rente zum anderen bei der Bestimmung des Preises. Es lässt sich zeigen, dass die Differenz von Grenzwert der Arbeit, $\delta L / \delta Q$, und durchschnittlichem Arbeitswert, L/Q , gleich der Mehrarbeit ist, deren Geldwert genau dem Wert des Profits und der Rente entspricht.

$$Profit + Rente = w \left[\frac{\delta L}{\delta Q} - \frac{L}{Q} \right] Q$$

In marxistischer Terminologie ist der Mehrwert gleich dieser Differenz von Grenzwert und Durchschnittswert der Arbeit in Geldeinheiten.

Universität Paris X – Nanterre, 22.5.2009

Klaus Hagendorf